

Ökologisch-Botanischer Garten

Der ÖBG in den Medien 2010



**Februar 2010: Dreharbeiten des Bayerischen Rundfunks im
Trockenwaldhaus des ÖBG für das Magazin „Unser Land“**

Zuckersüß, aber verboten

Die Pflanze Stevia ist als Süßstoff extrem wirksam – Keine Zulassung als Lebensmittel

BAYREUTH
Von Miriam Heer

Haben Sie schon von Stevia, dem südamerikanischen Süßstoff, gehört? Kalorienarm, supersüß und verboten. Warum ist die Pflanze in der EU bis heute nicht als Lebensmittel zugelassen? Macht sie gar impotent? Der KURIER sprach mit Ulrike Bertram von der Uni Bayreuth, die sich intensiv mit dem Korbbblütler beschäftigt hat.

Warum fürchtet die Zuckerindustrie die Stevia? Was macht sie so besonders? Von Dr. Ulrike Bertram, die im Botanischen Garten Bayreuth arbeitet, sagt, dass die Pflanze keine Kohlenhydrate enthält und somit auch keine Kalorien hat, außerdem zeige die Pflanze positive Auswirkungen auf den Blutzuckerspiegel von Diabetikern. Sie ist zudem 20- bis 30-mal süßer als Zucker. „Die Pflanze ist absolut harmlos“, lautet das Resümee der Botanikerin. Auf die Frage, ob man die Blätter auch rauchen könne, antwortete sie: „Natürlich, nur weiß ich nicht, welchen Sinn das haben sollte. Es wurden keinerlei halluzinogene Wirkungen festgestellt.“

Macht Stevia impotent?

Tatsächlich verhinderte bisher die Zuckerindustrie, dass das Steviosid, der süße Inhaltsstoff, auf dem US-amerikanischen Markt zugelassen wurde. Diese witterte Konkurrenz und begann sogleich mit Tierversuchen, die die negativen Folgeerscheinungen des Steviakonsums aufdecken sollten. Dazu fütterte man Ratten ausschließlich mit der Stevia-Pflanze. Dass es den Ratten mit der einseitigen Ernährung bald schlecht ging, ist kaum verwunderlich. In den Studien zeigte sich nach einiger Zeit ein weiteres erschreckendes Ergebnis: eine deutlich negative Auswirkung auf den Genitaltrakt der



In Europa ist der Verzehr der Stevia verboten, dabei ist die Grünpflanze süßer als Zucker. Fotos: nk

Rattenmännchen. Lässt sich daraus schließen, dass Stevia impotent macht?

Betrachtet man den Versuchsablauf, so stellt man fest, dass die Tiere mit einer derartig hohen Dosis gefüttert wurden, dass das auf den Menschen übertragen hieße, er müsse zum Vergleich mehr als sein eigenes Körpergewicht der Blätter zu sich nehmen. Wer schon einmal versucht hat, solche Mengen an Zucker zu sich zu nehmen, weiß, dass auch das unschöne Reaktionen hervorruft. Die amerikanische Lebensmittelaufsicht nahm dies aber zum Anlass, das Steviosid zu verbieten, und die Zucker- und Süßstofflobby konnte aufatmen.

Ob die deutsche Zuckerindustrie das Steviosid genauso fürchtet wie die Amerikaner, erfragte der KURIER bei Südzucker in Bayern. Die Bayern sehen es gelassen. Sprecher Dr. Dominik Risser sagte: „Wir beobachten die Diskussion um Stevia schon seit Jahrzehnten mit großem Interesse.“ Eine Konkurrenz für die Zuckerindustrie sehe man jedoch nicht, da von der Einführung eher ein anderes Segment betroffen wäre, und zwar die Süßstoffindustrie. Würde der Stoff zugelassen, seien Substitutionsreaktionen auf dem Markt zu erwarten. „Die Langzeittests sind ein harter Weg, den jedes neue Produkt gehen muss“, erklärte Risser weiter.

Verzehr auf eigene Gefahr

Jedes Unternehmen in der EU, das ein neues Lebensmittel oder einen neuen Zusatzstoff auf den Markt bringen möchte, muss dieses Vorhaben zunächst der für Lebensmittel und Lebensmittelsicherheit zuständigen Behörde seines Landes unterbreiten. Warum das Verfahren in diesem Falle sogar Jahrzehnte in Anspruch nimmt, wäre Spekulation.

Verängstigt und doch fasziniert von dem exotischen Kraut wendeten wir uns zuletzt an die Verbraucherzentrale. Darf man die natürliche Süße nun guten Gewissens genießen oder nicht? Die Indios in Paraguay und Brasilien tun es seit Tausenden von Jahren, doch wer weiß, wie es auf den ungeübten Magen wirkt?

Man empfahl uns die Sicherheitsbewertung der EU, die eventuell in diesem Jahr erfolgt, abzuwarten. Wer seine Neugier jedoch nicht bezwingen könne, handle auf eigenes Risiko. Botanikerin Bertram ist eine der Furchtlosen, die bereits gekostet haben. Sie beschreibt eine enorme Süße, die zwar anders als Zucker schmecke, jedoch nicht den chemischen Beigeschmack von Süßstoff aufweise. Es sei köstlich und man brauche nur geringste Mengen davon.

INFO Im Mai/Juni kann die Stevia-Pflanze dann auch in den Beeten des Ökologisch-Botanischen Gartens der Universität Bayreuth bewundert werden.

Orchideen-Welten

Botanische Besonderheiten im Blick

BAYREUTH

Heimische Orchideen stehen im Mittelpunkt eines Lichtbildervortrags am Sonntag, 31. Januar, 14.30 Uhr im Ökologisch-Botanischen Garten.

Am Sonntag, 31. Januar, besteht von 10 Uhr bis 16 Uhr auch letztmals Gelegenheit, sich die Ausstellung „PowerFlower“ mit fantastischen Naturfotografien von Dr. Dirk Jödicke im Ökologisch-Botanischen Garten anzuschauen. Zum Abschluss hält der Fotograf und Naturwissenschaftler aus Cham in der Oberpfalz einen öffentlichen Licht-

bildervortrag zum Thema „Die Orchideen Bayerns“.

Mit großartigen Dias zeigt er, welche Kostbarkeiten und Raritäten es bei dieser oft übersehenen Pflanzengruppe noch gibt, auch wenn viele Arten insbesondere durch Änderungen in der Landnutzung wie die Entwässerung von Feuchtwiesen hochgradig gefährdet sind und deshalb zu ihrer Erhaltung dringend Schutzmaßnahmen erforderlich sind.

Der Vortrag beginnt um 14.30 Uhr im Seminarraum des Ökologisch-Botanischen Gartens, anschließend findet die Finissage zur Ausstellung statt. nk

INFO

Umfassende Informationen gibt es auf der Internetseite des Arbeitskreises heimische Orchideen unter www.aho-bayern.de.

Als Orchidee des Jahres 2010 wurde im übrigen der Frauenschuh gewählt, der in unserer Region, vor allem im Bereich Betzenstein, noch große Vorkommen hat.

Der Frauenschuh ist wohl das Sinnbild heimischer Orchideen. Ihre große, „aufgeblasene“ zitronengelbe Lippe leuchtet schon von weitem aus dem Unterwuchs und verströmt einen ganz leichten, aprikosenähnlichen Duft. Da sie sich auch vegetativ, das heißt über

die Wurzelsprosse, vermehrt, steht sie nicht selten in größeren Gruppen, sogenannten Horsten, zusammen, was oft ein beeindruckender Anblick ist.

Die Lippe ist groß, gelb und als „Kesselfalle“ in Form eines Pantoffels ausgebildet. In diesem Kessel fängt sie Hautflügler, vor allem Erdbienen. Der Frauenschuh ist keine „fleischfressende“ Pflanze, sondern das Fangen der Insekten dient nur dem Zweck der Bestäubung.

Sehr selten treten auch Exemplare mit gelben Perigonblättern, sogenannte „Goldschuhe“, auf.



Die Fliegen-Ragwurz ist eine zierliche, ausdauernd und krautig wachsende Orchidee. Foto: nk

GESICHT DES TAGES

Draußen stürmt's und schneit's – drinnen aber ist es kuschelig warm: **Roland Kastner** schimpft nicht auf den Winter. Er hat auch keinen Grund dazu, denn für ihn ist das ganze Jahr hindurch Sommer. Der 43-jährige Zierpflanzengärtner arbeitet im Tropenhaus des Ökologisch-Botanischen Gartens der Universität Bayreuth. Dort sind es ziemlich konstant 23 Grad. Und wenn an diesen Tagen auch mal die Sonne rauskommt, können es unterm Glasdach locker 28 bis 30 Grad werden. „Dann hält man es in langen Hosen nicht mehr aus“, lacht Kastner. Das Tropenhaus ist für ihn, der den Winter eher nicht mag, der ideale Platz. Urlaub macht Roland Kastner vorzugsweise in der kalten Jahreszeit. Wo er am liebsten hinfährt? „In tropische Länder natürlich.“ nk



Botanischer Garten macht's möglich: Reise durch die Tropen

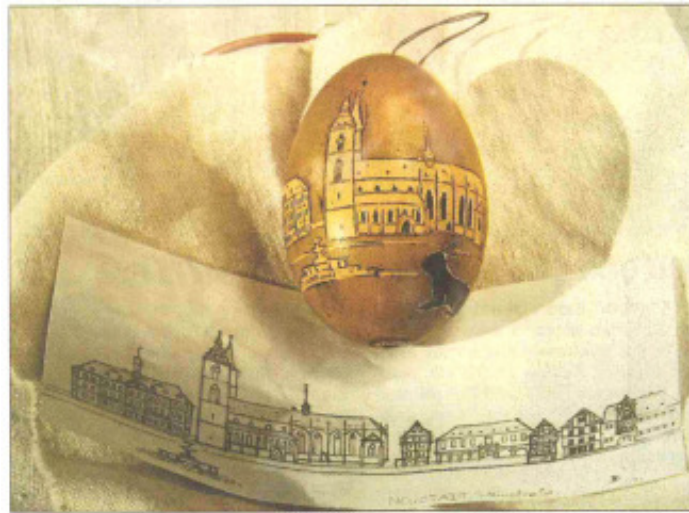
Am kommenden Sonntag, 7. Februar, kann man im Botanischen Garten dem Winter entfliehen. Bei der Führung „Reise durch die Tropen“ werden die Vegetationszonen rund um den Äquator von den Wüsten bis zum Regenwald erklärt und typische

Pflanzen und ihre spezifischen Anpassungen an das Klima vorgestellt. Beginn der Führung ist um 10 Uhr, Treffpunkt der Eingang zum Garten. Nach der Führung wird um 11.30 Uhr die Ausstellung „Farbzauberei und Osterhasen-Geheimnis – Pflanzenfar-

ben auf Stoff und Ei“ eröffnet. Das Künstlerpaar Ingrid und Klaus Balzer aus Würzburg zeigt filigranen Osterschmuck und Stoffmalereien. Die Ausstellung ist bis zum 25. April an Sonn- und Feiertagen jeweils von 10 bis 16 Uhr zu sehen. Foto: nk

NK 02.02.2010

NK 05.02.2010



Farbzauberei und Osterhasengeheimnis

Die Ausstellung „Farbzauberei und Osterhasengeheimnis – Pflanzenfarben auf Stoff und Ei“ von Ingrid und Klaus Balzer wurde am Sonntag im

Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth eröffnet. Sie ist an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 16 Uhr zu sehen. Foto: Lammel

NK 9.2.2010



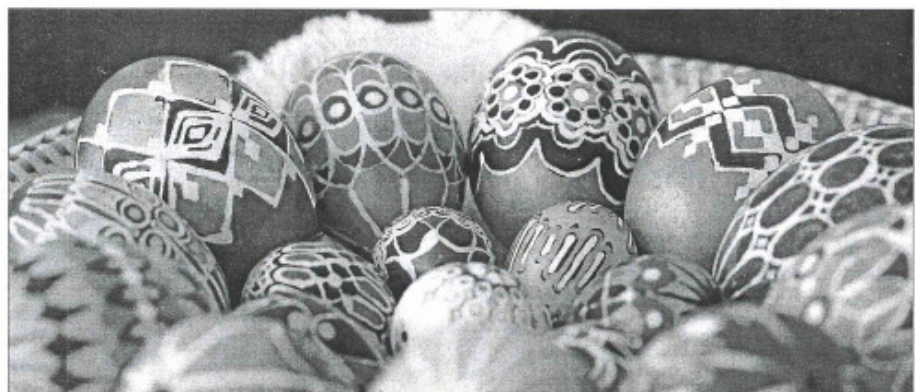
Groß und gelb: Venezuelas Nationalbaum steht in voller Blüte

Derzeit blüht der Nationalbaum Venezuelas, der Trompetenbaum im Trockenwaldhaus des Botanischen Gartens Bayreuth. Seine deutsche Be-

zeichnung hat er unverkennbar aufgrund seiner auffallend großen gelben und trompetenförmigen Blüten. Zum Nationalbaum Venezuelas wurde

Tabebuia chrysantha am 29. Mai 1948 erklärt. Das Gelb seiner Blüten findet sich in der Venezuanischen Flagge wieder. Foto: nk

NK – 21.2.2010

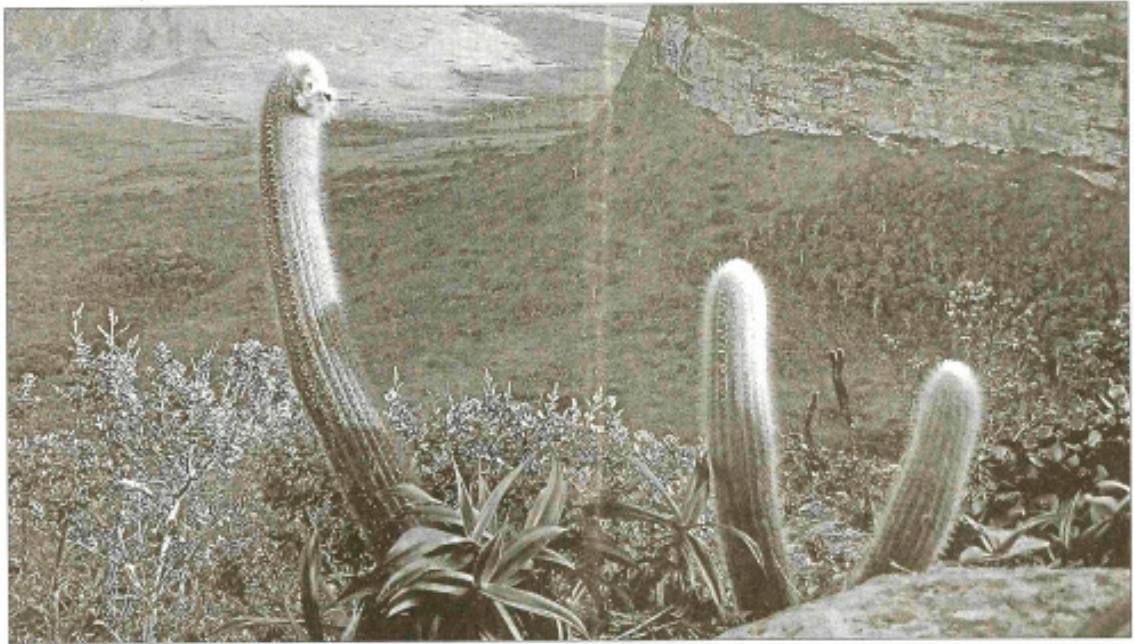


Im Botanischen Garten: Farbzauberei und Osterhasen-Geheimnis

Am Sonntag, 28. März, um 10 Uhr und um 14.30 Uhr sind Führungen durch die Ausstellung „Farbzauberei und Osterhasen-Geheimnis – Pflanzenfarben auf Ei und Stoff, Farbenpracht aus der Natur“ geplant. Eine Farbe ist nicht eine Farbe und der Osterhase war selten ein Hase. Zwei Führungen im Ökologisch-Botanischen Garten der Uni Bayreuth bieten am Palmsonntag, 28. März, erstaunliche Einblicke in das Färben mit Pflanzen und die österliche Fantasie unserer Vorfahren. Die Führungen lei-

tet die ausstellende Künstlerin Ingrid Balzer aus Würzburg. Filigran gestaltete Ostereler mit Stadtmotiven werden gezeigt und die Techniken der Farbgewinnung erklärt. Treffpunkt ist der Eingang zu den Gewächshäusern des Botanischen Gartens. red

NK – 27.2.2010



Entdeckungsreise durch das Diamantengebirge

Am Freitag, 5. März, stellt Dr. Hilke Steinecke das Diamantengebirge im Nordosten Brasiliens im Rahmen eines Vortrags vor. Die Chapada Diamantina ist geprägt von Tafelbergen, Canyons, Wasserfällen und Grotten.

Nach Aufgabe der Diamantenförderung wurde zum Schutz der extrem artenreichen Pflanzenwelt 1985 ein Nationalpark eingerichtet. Orchideen und seltene Bromelien sind hier beheimatet. Auf Einladung des Ökolo-

gisch-Botanischen Gartens präsentiert Steinecke vom Palmengarten Frankfurt den Vortrag, der im Gebäude Angewandte Informatik (links neben dem ÖBG), Hörsaal H 34, um 18.30 Uhr beginnt. red

NK 4.3.2010



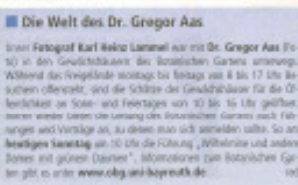
Mit Markgräfin Wilhelmine dem grünen Daumen auf der Spur

Am Sonntag, 7. März, zeigt die Führung im Botanischen Garten Markgräfin Wilhelmine nicht als Regentin, sondern als begabte Gartengestalterin. Von ihr und anderen berühmten Frauen mit gärtnerischer Leidenschaft, wie Josephine, Napoleons

Frau, die sich die Pflanzenwelt ihrer Karibischen Heimat nach Paris geholt hat (unser Bild zeigt eine *Brownea capitata*, ein Baum aus dem tropischen Südamerika) oder Elisabeth von Arnim, die Gartenschriftstellerin und leidenschaftliche Gärtnerin, er-

zählt die Führung „Wilhelmine und weitere Damen mit grünem Daumen“. Vorgestellt werden ihr Bezug zu Pflanzen und ihr gärtnerisches Wirken. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Eingang zum Ökologisch-Botanischen Garten. Foto: red

NK – 5.3.2010



Wo das Warten auf den Frühling lohnt

Im Garten Eden

Der Winter ist noch einmal zurückgekommen. Macht nichts. Im Frühling und Sommer herbeiziehend findet im Botanischen Garten der Universität Bayreuth eine Daseinswunderschöne Blütensträucher – gerade jetzt.

Der botanische Garten betreibt das gläserne Flächen-Ökosystem der Pflanzensammlungen, die ein Areal speziell mit Tafeln, Wänden und anderen Systemen betriebsbereit sind. Diese großen Zahl unterschiedlicher Systeme bietet diese Gärten einen von Tier- und Pflanzen, Moosen und Flechten. Wer sich für das Verständnis von biologischen Zusammenhängen interessiert, ist hier genau richtig.

Der Ökologisch-Botanische Garten wurde 1978 gegründet und ist eine zentrale Einrichtung der Uni Bayreuth mit dem Schwerpunkt Ökologie und Umwelt in Forschung

[illegible][illegible]

■ Blumenpracht im Botanischen Garten

1. Riesenbäume: Gieße Salzhainland, 2. Bongo-Tierchen, Impatiens
 complanata, 3. Die Gewächshaus mit Vögeln der ostafrikanischen
 Hochgebirge, 4. Hirschenblau, Thunbergia repens, 5. Sa
 riza thymifolia, Malaya, 6. Baum-tenia, Senecioideae
 Oculifera, 7. Kammenschwanz, Centaurea, 8. Pflanzeng
 schichten, Acazias, 9. Fuchsia gracilis, Solanum, 10. Heliconia
 Millitensis, 11. Ananas, 12. Ochrolepis, Combretum, 13. A
 cacia, 14. Hymenocallis speciosa, Indische Inseln, 14. Garam
 polstein, Aeneasblühender Storchschnabel, 15. Strahlblau
 Helichrysum complanatum, Afrika.

■ Die Welt des Dr. Gregor Aas

Der Fotograf Karl Heino Lammert war mit Dr. Gregor Aas (10) in den Gewächshäusern der Botanischen Gärten unterwegs. Während das Freigeleite montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr für Besucher offensteht, sind die Schätze der Gewächshäuser für die Öffentlichkeit am Sonn- und Feiertagen von 10 bis 16 Uhr geöffnet, wenn wieder keine Lausung des Botanischen Gartens nach Fahrplan und Vorräte ab, so dürfen sich auch Besucher. So am **herbstlichen Sonntag** von 10 Uhr die Föhling, Weiden und andere Bäume und grünen Dämmen, Informationen zum Botanischen Garten gibt es unter www.obergundpark.de

KINDER-KURIER

Wenn es dunkel wird unter den Kakaobäumen

Abenteuerliche Führung im Botanischen Garten

BAYREUTH

Das habt ihr bestimmt auch schon mal erlebt: Dinge sind auf einmal ganz anders, wenn man sie nachts erlebt. Manches ist viel aufregender, wenn unser Hauptsinnesorgan, das Auge, nicht viel beitragen kann zum Erleben und Ohren und Nase auf einmal wichtiger werden.

So wird es auch am kommenden Freitag, 19. März, im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität sein. Es wird nämlich eine nächtliche Kinderführung durch die Gewächshäuser angeboten, unter dem Motto: „Nachts im Urwald“.

Ein kleines Abenteuer im Dschungel wartet auf Entdecker ab sechs Jahren. Die Führung „Nachts im Urwald“ bringt die jungen Naturforscher zu

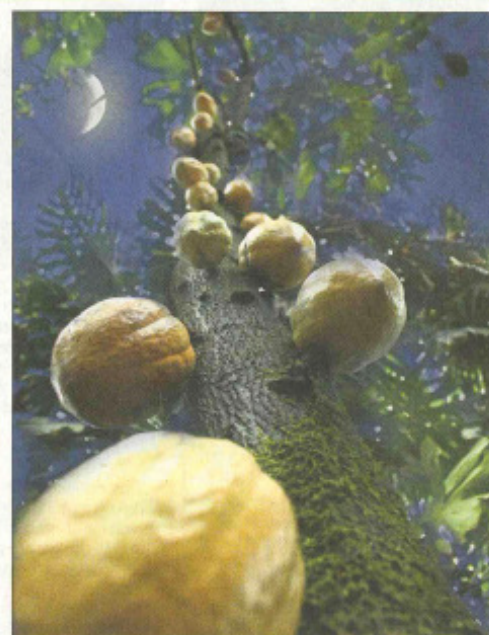
tropischen Pflanzen, die für Tiere und Menschen wichtig sind, wie zum Beispiel Eukalyptus, Kakao, Papaya oder Bananen.

Affenleben

Dabei kommen die Abenteurer auch der Lebensweise einzelner Tiere der feuchten und warmen Klimazonen der Erde näher.

INFO Die Führung beginnt am Freitag, 19. März, um 18.30 Uhr am Eingang der Gewächshäuser des Botanischen Gartens auf dem Uni-Campus. Öffnungszeiten des Ökologisch-Botanischen Gartens: Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr, Sonn- und Feiertage 10 bis 16 Uhr, samstags geschlossen.

Spannende Sache: Auch nachts gibt es im Botanischen Garten viel zu erleben. Wer Lust darauf hat: Am Freitagabend ist eine Kinderführung der besonderen Art. red



Vater des Gartens

Ehrentafel für Professor Rossmann



Tag der offenen Tür in den alten Gewächshäusern des Ökologisch-Botanischen Gartens 1980. Bildmitte Professor Günther Rossmann. Foto: Kühner UBT

Bayreuth - Seine Streifzüge durch die Steinbrüche der Region sind legendär, seine Führungen durch den Ökologisch-Botanischen Garten der Universität gefürchtet: Professor Dr. Günther Rossmann, einer der Väter des Botanischen Gartens hat am Dienstag seinen 80. Geburtstag gefeiert. Rossmann kam 1978 nach Bayreuth und wurde 1996 in den Ruhestand verabschiedet. Seine Berufung zum ersten Direktor des Gartens war wohl mehr als nur ein Glücksfall. Selbst seinen Ruhestand hat er bis vor etwas mehr als einem Jahr genutzt, um sich versteinerten Pflanzen, der „Paläobotanik“, an der Universität zu widmen. Rossmann, 1930 in Nördlingen geboren, blieb Zeit seines Lebens unverheiratet. Reisen gehörten

Briefe an die Redaktion. Der Grund: Die Zeitung hatte das Thema Frühlingsanfang mit einem Bild aus dem Botanischen Garten in München illustriert. Der Ex-OB schrieb: „Nicht mit einem dekorativen Foto aus dem zweitgrößten botanischen Garten Bayerns, sondern mit einem Bild aus einem der ältesten botanischen Gärten Deutschlands. Es hätte der Universität Bayreuth sicherlich außerordentlich gut getan, wenn ihr hervorragend ausgestatteter botanischer Garten wieder einmal ins Bewusstsein gebracht worden wäre.“ Eine Kopie des Schreibens ging an Professor Dr. Günther Rossmann. Dessen langjährige Sekretärin Inge Raps sagt: Die beiden waren ein gutes Gespann.“

the

Herrn Professor
Dr. Günther Rossmann,
dem Erbauer und
ersten Direktor des
Ökologisch-Botanischen Gartens
der Universität Bayreuth
und Begründer der Stiftung
„Paläobotanische Sammlung
Rossmann Bayreuth“,
zum 80. Geburtstag.

Die Ehrentafel an der Universität, das Geschenk zum 80. Geburtstag für Professor Günther Rossmann. Foto: ÖBG



Versteinerte Bäume: Ihnen widmete sich Professor Günther Rossmann, nachdem er das Heft des Handels im Ökologisch-Botanischen Garten abgeben musste. Heute wird er 80. Foto: Archiv/von Pölnitz-Eisfeld

Ein ganzes Leben für die Pflanzenwelt

Professor Günther Rossmann feiert heute 80. Geburtstag

BAYREUTH

Der Ökologisch-Botanische Garten der Universität Bayreuth ist sein Lebenswerk, von dem er nie richtig lassen konnte. Heute feiert Professor Günther Rossmann seinen 80. Geburtstag. Tags darauf wird ihm zu Ehren eine Erinnerungsstele, eine Basaltsäule mit einer Bronzetafel darauf, vor dem Botanischen Garten enthüllt.

Rossmann, der heute seinen Lebensabend in Augsburg verbringt, war bekannt, geschätzt und gefördert zugleich. Geschätzt wegen seines enormen Fachwissens und seiner Leidenschaft, die – er ist Junggeselle geblieben – ausschließlich dem Aufbau des Botanischen Gartens zugutekam. Gefürchtet bei Behörden und Ämtern wegen seiner Hartnäckigkeit.

Und Bayreuth hat ihm viel zu verdanken. Über zwei Jahrzehnte hinweg entstand ein auf die Ökosystemforschung zugeschnittener und damit in seiner Ausrichtung einmaliger Botanischer Garten. Mit seiner Mischlingshündin Minni, die – ständig kläffend – an seiner Seite war, arbeitete Rossmann, wenn es sein musste, Tag und Nacht. Immer auf der Suche nach einer bestimmten Gesteinsformation oder seltenen Pflanzen.

Inge Raps, heute noch Sekretärin im Botanischen Garten, erinnert sich

an die gemeinsame Zeit mit Rossmann. „Er hing mit Leib und Seele an seinem Garten. Konzeption und Anlage, das war alles seine Idee.“

Und wohl jedem Besucher erzählte Rossmann die Geschichte von der Gründung des Gartens im Jahr 1975. Damals habe der Bayerische Landtag die bereits genehmigte Planung wieder revidiert, und zwar was die Größe der Anlage betraf. Hätte man das ursprüngliche Konzept abgesegnet, wäre Bayreuth größer geworden als der Botanische Garten in München. Und das habe sich die Landeshauptstadt dann doch nicht bieten lassen.

Versteinerte Hölzer

Im Dezember 1996 wurde Rossmann in den Ruhestand verabschiedet. Von da an widmete er sich seinem zweiten Kind, der Paläobotanischen Sammlung in einem Nachbargebäude, einen Katzensprung vom Botanischen Garten entfernt. Mit der ihm eigenen Hartnäckigkeit baute er auch hier eine Sammlung auf, die ihresgleichen sucht und heute der Aufarbeitung harret. Versteinerte Hölzer nicht nur aus der Region, sondern aus allen Teilen der Welt, sowie eine umfassende Diasammlung sind Rossmanns Erbe, das unbedingt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollte.

gs

NK 16.3.2010

NK 17.3.2010

Die Frühlingspflanzen blühen schon

Von Lisa Rogge

Bayreuth – Warmes Wetter und Sonnenschein stehen vor der Tür, und auch im ökologisch-botanischen Garten (ÖBG) der Universität Bayreuth machen sich die ersten Vorboten des Frühlings bereits bemerkbar. Hier sprießen schon die Schneeglöckchen und die Zaubernuss blüht. Vor allem in den Gewächshäusern wartet alles auf die Sonne: Kräuter und Gemüsepflanzen sind schon groß genug, um von den Gärtnern bald ausgepflanzt zu werden. Besonders diese Nutzpflanzen sind das Außergewöhnliche am ökologisch-botanischen Garten der Festspielstadt.

Über 800 verschiedene Sorten Obst, Gemüse und Getreide werden hier angebaut, viele davon sind nur noch den wenigsten Besuchern bekannt. „Wir pflanzen viele alte Sorten Getreide an, zum Beispiel den Emmer oder das Einkorn“, sagt Gartendirektor Gregor Aas.

Universität Bayreuth | Im ökologisch-botanischen Garten sind neben Ziergewächsen mehr als 800 Sorten Obst, Gemüse und Getreide zu sehen. Diese Vielfalt dient auch der Forschung.

Sein Ziel ist es, diese Pflanzen den Gästen nicht als reine Sammlung zu präsentieren, sondern möglichst naturnah vorzuführen. Daher kann es auch sein, dass Wiesen mannshoch wachsen oder Rehe und Füchse auf dem 16 Hektar großen Gelände anzutreffen sind.

Zweite Funktion der Einrichtung sind Lehre und Forschung. Studenten der Biologie oder Geoökologie führen hier Baummessungen durch oder üben, Pflanzen und Gesteine zu bestimmen. Auch wenn zur Zeit erst wenige Pflanzen in der Blüte stehen, lässt sich auf einem Rundgang doch vieles entdecken. Das Freigelände ist nach den Konti-



Augenweide: Blühende Krokusse Foto: dpa

nenten der Erde gegliedert: So können Besucher bei einem Spaziergang sozusagen einmal um die ganze Welt reisen.

Im Bereich Europa blühen jetzt typische Frühlingspflanzen wie Krokusse oder der kleine Winterling. Das Eis auf den vier Teichen taut allmählich, auch im Moor siedeln sich mit steigenden Temperaturen In-

sekten an. Nach den europäischen Pflanzen geht es auf dem Grenzweg zwischen Europa und Asien auf den Himalaya zu – das Gebirge liegt wie im wahren Leben deutlich höher als das niedrige Europa. Um einen möglichst naturnahen Garten anzulegen, müssen die Gärtner die klimatischen Bedingungen im Heimatland der Pflanzen gut nachbilden.

In den Prärien Nordamerikas brennt in dieser Jahreszeit die Sonne auf die Felder und entzündet die Steppe, so auch im ökologisch-botanischen Garten: Die Gärtner müssen zwar beim Entflammen nachhelfen, aber der karge Bewuchs der Prärie brennt dann in hohen Flammen alleine ab. „Das ist

notwendig, da einige Pflanzen sonst ihre Samen nicht freigeben“, sagt Aas. Bis die Erde geografisch umrundet ist, kann es einige Stunden dauern. „In unserem Garten kann man über zwei Stunden unterwegs sein, ohne einen Weg zweimal zu benutzen“, ergänzt Mitarbeiter Jens Wagner.

Die 26 Grad warme Luft und die hohe Luftfeuchtigkeit lassen schnell das winterliche Wetter in Deutschland vergessen. „Bei diesen Temperaturen und den exotischen Pflanzen fühlt man sich wie im Urlaub“, sagt Philipp Ahlers, der zum ersten Mal die Gewächshäuser besucht. Im Tropenwaldgewächshaus können die ersten Kakao-Früchte bestaunt werden. Das Australienhaus bietet 70 verschiedene Eukalyptusarten. Ein Publikumsmagnet soll die kürzlich eröffnete Osterieausstellung werden, hofft Aas. Hier wird gezeigt, wie Eier mit selbst hergestellten Pflanzenfarben gefärbt werden können.

NK 18.3.2010

Krokus in Europa und Feuer in der Prärie

Einmal kurz um die Pflanzen-Welt im ökologisch-botanischen Garten in Bayreuth

Bayreuth. (dpa) Warmes Wetter und Sonnenschein stehen vor der Tür, und auch im ökologisch-botanischen Garten (ÖBG) der Universität Bayreuth machen sich die ersten Vorboten des Frühlings bereits bemerkbar. Hier sprießen schon die Schneeglöckchen und die Zaubernuss blüht. Vor allem in den Gewächshäusern wartet alles auf die Sonne: Kräuter und Gemüsepflanzen sind schon groß genug, um von den Gärtnern bald ausgepflanzt zu werden. Besonders diese Nutzpflanzen sind das Außergewöhnliche am ökologisch-botanischen Garten der Festspielstadt.

Über 800 verschiedene Sorten Obst, Gemüse und Getreide werden hier angebaut, viele davon sind nur noch den wenigsten Besuchern bekannt. „Wir pflanzen viele alte Sorten Getreide an, zum Beispiel den Emmer oder das Einkorn“, sagt Gartendirektor Gregor Aas. Sein Ziel ist es, diese Pflanzen den Gästen nicht als reine Sammlung zu



Eine Biene lässt sich auf einem blühenden Krokus im ökologisch-botanischen Garten nieder.

präsentieren, sondern möglichst naturnah vorzuführen. Daher kann es

auch sein, dass Wiesen mannshoch wachsen oder Rehe und Füchse auf dem 16 Hektar großen Gelände anzutreffen sind.

Zweite Funktion der Einrichtung sind Lehre und Forschung. Studenten der Biologie oder Geoökologie führen hier Baummessungen durch oder üben, Pflanzen und Gesteine zu bestimmen. Auch wenn zurzeit erst wenige Pflanzen in der Blüte stehen, lässt sich auf einem Rundgang vieles entdecken. Das Freigelände ist nach den Kontinenten der Erde gegliedert: So können Besucher bei einem Spaziergang einmal um die ganze Welt reisen.

Im Bereich Europa blühen jetzt typische Frühlingspflanzen wie

Krokusse oder der kleine Winterling. Das Eis auf den vier Teichen taut allmählich, auch im Moor siedeln sich mit steigenden Temperaturen Insekten an. Nach den europäischen Pflanzen geht es auf dem Grenzweg zwischen Europa und Asien auf den Himalaya zu – das Gebirge liegt wie im wahren Leben deutlich höher als Europa.

In den Prärien Nordamerikas brennt in dieser Jahreszeit die Sonne auf die Felder und entzündet die Steppe, so auch im ökologisch-botanischen Garten: Die Gärtner müssen zwar beim Entflammen nachhelfen, aber der karge Bewuchs der Prärie brennt dann in hohen Flammen alleine ab. „Das ist notwendig, da einige Pflanzen sonst ihre Samen nicht freigeben“, sagt Aas. Bis die Erde geografisch umrundet ist, kann es einige Stunden dauern. „In unserem Garten kann man über zwei Stunden unterwegs sein, ohne einen Weg zweimal zu benutzen“, ergänzt Mitarbeiter Jens Wagner.

Oberpfälzer Tagblatt 18.3.2010

Erschienen am 18.03.2010 00:00

Die Frühlingspflanzen blühen schon

Universität Bayreuth | Im ökologisch-botanischen Garten sind neben Ziergewächsen mehr als 800 Sorten Obst, Gemüse und Getreide zu sehen. Diese Vielfalt dient auch der Forschung.

Von Lisa Rogge

Bayreuth - Warmes Wetter und Sonnenschein stehen vor der Tür, und auch im ökologisch-botanischen Garten (ÖBG) der Universität Bayreuth machen sich die ersten Vorboten des Frühlings bereits bemerkbar. Hier sprießen schon die Schneeglöckchen und die Zaubernuss blüht. Vor allem in den Gewächshäusern wartet alles auf die Sonne: Kräuter und Gemüsepflanzen sind schon groß genug, um von den Gärtnern bald ausgepflanzt zu werden. Besonders diese Nutzpflanzen sind das Außergewöhnliche am ökologisch-botanischen Garten der Festspielstadt.

Über 800 verschiedene Sorten Obst, Gemüse und Getreide werden hier angebaut, viele davon sind nur noch den wenigsten Besuchern bekannt. "Wir pflanzen viele alte Sorten Getreide an, zum Beispiel den Emmer oder das Einkorn", sagt Gartendirektor Gregor Aas. Sein Ziel ist es, diese Pflanzen den Gästen nicht als reine Sammlung zu präsentieren, sondern möglichst naturnah vorzuführen. Daher kann es auch sein, dass Wiesen mannshoch wachsen oder Rehe und Füchse auf dem 16 Hektar großen Gelände anzutreffen sind.

Zweite Funktion der Einrichtung sind Lehre und Forschung. Studenten der Biologie oder Geoökologie führen hier Baummessungen durch oder üben, Pflanzen und Gesteine zu bestimmen. Auch wenn zur Zeit erst wenige Pflanzen in der Blüte stehen, lässt sich auf einem Rundgang doch vieles entdecken. Das Freigelände ist nach den Kontinenten der Erde gegliedert: So können Besucher bei einem Spaziergang sozusagen einmal um die ganze Welt reisen.

Im Bereich Europa blühen jetzt typische Frühlingspflanzen wie Krokusse oder der kleine Winterling. Das Eis auf den vier Teichen taut allmählich, auch im Moor siedeln sich mit steigenden Temperaturen Insekten an. Nach den europäischen Pflanzen geht es auf dem Grenzweg zwischen Europa und Asien auf den Himalaya zu - das Gebirge liegt wie im wahren Leben deutlich höher als das niedrige Europa. Um einen möglichst naturnahen Garten anzulegen, müssen die Gärtner die klimatischen Bedingungen im Heimatland der Pflanzen gut nachbilden.

In den Prärien Nordamerikas brennt in dieser Jahreszeit die Sonne auf die Felder und entzündet die Steppe, so auch im ökologisch-botanischen Garten: Die Gärtner müssen zwar beim Entflammen nachhelfen, aber der karge Bewuchs der Prärie brennt dann in hohen Flammen alleine ab. "Das ist notwendig, da einige Pflanzen sonst ihre Samen nicht freigeben", sagt Aas. Bis die Erde geografisch umrundet ist, kann es einige Stunden dauern. "In unserem Garten kann man über zwei Stunden unterwegs sein, ohne einen Weg zweimal zu benutzen", ergänzt Mitarbeiter Jens Wagner.

Die 26 Grad warme Luft und die hohe Luftfeuchtigkeit lassen schnell das winterliche Wetter in Deutschland vergessen. "Bei diesen Temperaturen und den exotischen Pflanzen fühlt man sich wie im Urlaub", sagt Philipp Ahlers, der zum ersten Mal die Gewächshäuser besucht. Im Tropenwaldgewächshaus können die ersten Kakao-Früchte bestaunt werden. Das Australienhaus bietet 70 verschiedene Eukalyptusarten. Ein Publikumsmagnet soll die kürzlich eröffnete Ostereierausstellung werden, hofft Aas. Hier wird gezeigt, wie Eier mit selbst hergestellten Pflanzenfarben gefärbt werden können.



Der Frühling kommt, die Krokusse blühen - und die Bienen summen wieder.
Bild:

AUSSTELLUNGEN

Osterhasen-Farben

Am 7. Februar wird im Ökologisch-Botanischen Garten die Ausstellung „Farbzauberei und Osterhasen-Geheimnis – Pflanzenfarben auf Ei und Stoff“ von



Ein für die Färbepflanzen-Ausstellung von Ingrid und Klaus Balzer angefertigtes Bayreuth-Ei.

Ingrid und Klaus Balzer aus Würzburg eröffnet. Damit wollen die beiden aufklären und begeistern für die vielseitigen Möglichkeiten, die die Natur bietet, um Farbe ins Leben zu bringen. Seit vielen Jahren beschäftigen sie sich mit Färbepflanzen und ihrer Verwendung. Neben Informativem zur Biologie der Pflanzen und der Gewinnung von Farben werden auch künstlerische Arbeiten zum Osterbrauch gezeigt.

**Bayreuth aktuell
März 2010**

FarbzauberEi und Osterhasen-Geheimnis

Pflanzenfarben
auf Ei und
Stoff



Bayreuth

Pflanzenfarben

„FarbzauberEi und Osterhasen-Geheimnis – Pflanzenfarben auf Ei und Stoff“ lautet der Titel einer Ausstellung im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität. Lassen Sie sich bei einer Führung mit Ingrid Balzer, die sich für die Ausstellung verantwortlich zeichnet, begeistern von der Vielfalt rein pflanzlicher Farben und ihre Verwendung im Osterbrauch. Filigran gestaltete Ostereier mit Stadtmotiven werden gezeigt und die Techniken der Farbgewinnung erklärt.

**Sonntag, 28.03., 10.00/14.30 Uhr
Ökologisch-Botanischer Garten**

**Bayreuther Sonntag
28.3.2010**

Wo Regenwald und Wüste Nachbarn sind

Die zentralasiatische Steppe liegt gleich neben den Karpaten und von den kanarischen Lorbeerwäldern sind es nur ein paar Schritte bis zu den australischen Eukalypten. Im Ökologisch-Botanischen Garten (ÖBG) der Universität Bayreuth dauert eine Weltreise lediglich ein paar Stunden.

Entdecken, erklären, erhalten – In diesem Motto werden die wesentlichen Aufgaben des 1978 gegründeten ÖBG zusammengefasst. Die wissenschaftliche Einrichtung der Universität Bayreuth dient der Forschung und Lehre, insbesondere in den Bereichen Geoökologie und Biologie. Aber das grüne Paradies ist auch Attraktion für Naturinteressierte aus der Region.

Naturnahe Biotope

„Wir wollen nicht zur Schau stellen oder primär Sammler sein“ sagt ÖBG-Direktor Dr. Gregor Aas in Abgrenzung zum Konzept ähnlicher

Einrichtungen. „Vielmehr profilieren wir uns mit der Schaffung naturnaher Biotope aus allen Erdteilen.“ Statt Museums-Atmosphäre genießt daher der Besucher in sich stimmige Mikrokosmen.

Und von denen gibt es eine ganze Menge. Mit einer Fläche von ca. 24 Hektar und rund 12.000 verschiedenen Arten ist die Oase im Süden Bayreuths einer der größten Botanischen Gärten in Deutschland. Ein Rundgang durch das Freiland und die Gewächshäuser lohnt zu jeder Jahreszeit, betont Aas. Der ständige Wandel ist das einzig Beständige und auch der Stammgast entdeckt immer wieder Neues.

Viele Menschen holen sich Anregungen für ihren Garten zu Hause – zum Beispiel bei den Nutzpflanzen im ÖBG. Andere wollen einfach nur eintauchen in die unendliche Vielfalt der Formen, Farben und Düfte. Ein Fest für die Sinne ist jeder Spaziergang durch Savannen und Wälder, boreale Wälder und immergrüne Mangroven.

Wechselnde Ausstellungen

Jetzt zu Beginn des Frühlings blühen unter anderem die Zaubermoss, die Duftende Heckenkirsche und die aus



Dr. Gregor Aas ist Direktor des Ökologisch-Botanischen Gartens der Universität Bayreuth.

Steppenregionen stammenden Wildtulpen. Im Tropenhaus reihen die Früchte des Kakaobaums und eine Ausstellung informiert über Ostermalereien mit Pflanzenfarben, wobei sich der Bogen von der Beschreibung der Pflanzen über die Gewinnung der Farben bis zur Anwendung spannt.

Ab Anfang Mai widmet sich eine weitere Ausstellung der Tierwelt im

ÖBG. Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Insekten finden hier zahlreiche Lebensräume. Manche Arten wandern zu, einige wenige hat man wagens angesiedelt – wie die Gelbbauchunke, für die sogar geeignete Tümpel angelegt wurden.

Fachliche Kompetenz

Da jede Pflanze ihre individuellen

Ansprüche hat, muss so mancher buchstäblich erst der Boden bereitet werden. Im ÖBG sind dafür zahlreiche Gärtnere zuständige. Weiteres Fachwissen steuern wissenschaftliches Personal und technische Angestellte bei. Insgesamt werden 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Praktikanten und Auszubildende beschäftigt.

Ein großes Thema ist die Energieversorgung. „Im weltweit einmaligen tropischen Hochgebirgshaus simulieren wir jede Nacht Frost und heißen am Tag auf 20 ° Celsius auf“, erzählt Aas. In manchen Gewächshäusern nehmen die Pflanzen schon bei Temperaturen unter 15 ° Celsius Schaden. „Wir sind deshalb froh über die zuverlässige Belieferung mit Strom und Erdgas durch die BEW.“ Und für den Notfall stehe ein ebenfalls vom Bayreuther Versorger betreutes Blockheizkraftwerk zur Verfügung.

INFO

- Adresse: Ökologisch-Botanischer Garten, Universitätsstraße 30, Bayreuth
- Tel.: 0921 55-2961 (Sekretariat)
- Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. von 8 bis 17 Uhr (nur Außenanlagen), Sonn- und Feiertage von 10 bis 16 Uhr (Außenanlagen und Gewächshäuser)
- Internet: www.obg.uni-bayreuth.de



Das Tropenwaldhaus ist eine der Attraktionen des Ökologisch-Botanischen Gartens.

**BEW-Beilage
März 2010**



Von der Libelle über den Schmetterling bis hin zur Eidechse findet sich fast alles im Botanischen Garten. red



Tierisch viel los unterm Pflanzendach

Führung im Botanischen Garten am Sonntag

BAYREUTH

Überall im Ökologisch-Botanischen Garten der Uni Bayreuth summt, quakt, raschelt und zwitschert es.

Kein Wunder, beherbergt der Botanische Garten (ÖBG) nicht nur rund 12 000 verschiedene Pflanzenarten, sondern auch eine ungeahnte Vielfalt an Tierarten der unterschiedlichsten Gruppen, von Schmetterlingen und Wildbienen über Amphibien und Reptilien bis hin zu Vögeln und Säugetieren.

Der Botanische Garten als Lebensraum für Tiere, die enorme Vielfalt der hier heimischen Fauna und ihre Beziehung zu den Pflanzen ist das Thema einer umfangreichen neuen Ausstellung mit dem Titel „Tierisch viel los im ÖBG“, die bis Oktober die-



ses Jahres zu sehen ist. Eröffnet wird die Ausstellung, die in Zusammenarbeit mit Zoologen und Tierökologen erstellt wurde und sich gleichermaßen an Erwachsene und Kinder richtet, am Sonntag, 2. Mai, um 11.30 Uhr, im Ausstellungsraum des ÖBG. Bereits um 10 Uhr startet an diesem Sonntag die Monatsführung, die sich passend zur Ausstellung mit dem Thema „ÖBG als Lebensraum für Tiere“ beschäftigt.

Treffpunkt für die Führung ist der Eingang zum Garten auf dem Campus der Universität. Am Samstag, 1. Mai, sind Freiland und Gewächshäuser des Gartens von 10 bis 16 Uhr geöffnet. red

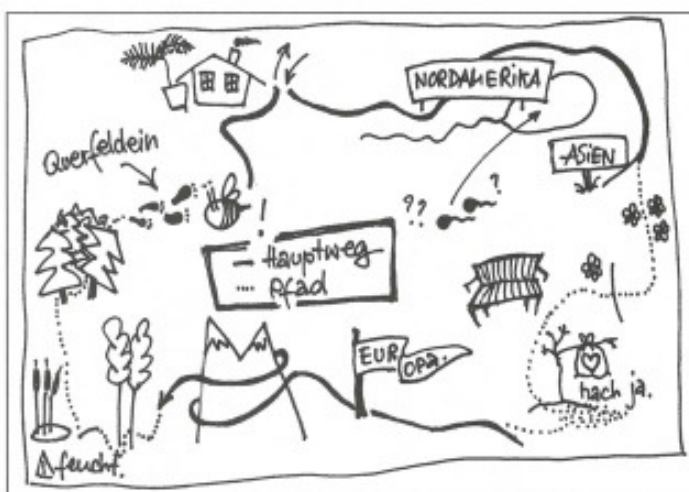
Nordbayerischer Kurier
30.4.2010

Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!

In 16 Minuten um die Welt - Ein Streifzug durch den botanischen Garten

Nach Osterspaziergang und Maiwanderung nun eine weitere Möglichkeit, der angestregten Studentenseele Erholung zu verschaffen: Ein Streifzug durch Nordamerika, Asien und Europa im Ökologischen Botanischen Garten (ÖBG) der Uni Bayreuth, in dem der Mai gerade alles neu macht. Wir empfehlen festes Schuhwerk, ausreichend Flüssigkeit, Kompass, eventuell Sauerstoffflaschen.

(em) Wir schnüren unsere Wanderstiefel am Haupteingang des ÖBG. Sogleich folgen wir der Beschilderung nach Nordamerika und dem Hauptpfad. Kräftig schreiten wir aus, spannen den Brustkorb und freuen uns unseres Menschseins. Am Wegesrand bestaunen wir die puschelige Pinus ponderosa, deren Nadeln leicht zerdrückt frisch nach Orange duften. Wir sind verzückt! Einem Bächlein zu unserer Rechten folgend, gelangen wir zu dessen Quelle und können dort eine erste Rast einlegen (Kirschstreusel aus der Cafete!) oder aber auf den Steinen balancieren und nach dickbäuchigen Kaulquappen suchen. Gestärkt biegen wir vor dem Infopunkt „Asien“ nach links ab und wandeln nun parallel zum Hauptweg, während neben uns die Knospen des Rhododendron pink aufplatzen und



in Males Frische erblühen. Asien erstaunt uns jedes Mal. Wir überqueren den Hauptweg (lila Veilchen und Kuhschellen! Das Herze lacht!) und gleich darauf das zentralasiatische Steppengebiet. Gelb leuchtet die vielfarbige Wolfsmilch. Haben wir einen Partner mitgebracht, knutschen wir mit diesem unter dem stattlichen Mistelzweig. Wir folgen dem Hauptweg Richtung Europa und kurz vor einem Flusslauf (goldgelbe Sumpfdotterblumen, wie malerisch!) beginnen wir den Aufstieg. Dehn- und Streckübung zur Erquickung der angestregten

Waden sind nun möglich, da sich in die kargen Felsgebiete nur wenige Wanderer vorwagen. Daraufhin schlagen wir uns ins Dickicht und genießen unter lauschigen, just ergrünten Birken des Waldes holzigen Dufts. Wir versuchen, Amsel von Meise (für Fortgeschrittene: Buchfink) zu unterscheiden. Haben wir diese gefährliche Etappe überstanden, wenden wir uns nach links und erreichen das Feuchtgebiet (hihi). Abrupt bleiben wir stehen, tarnen uns hinter tanzendem Schilf und hoffen auf das Erscheinen einer blaugrünen Mosaikjungfer (wie

eine Fliege, nur in lang = Libelle).

Weiter beschreiten wir den Pfad und nähern uns dem dunkel drohenden Wald. Zu unserer Linken mustern wir die Häuschen einer Kleingartensiedlung und unsere Seelen juchzen ob ihrer Freiheit. In Hochstimmung würden wir nun gern ein Gedicht von Goethe rezitieren. Wir verwerfen diesen Gedanken. Im kühlenden Schatten der Tannen erfrischen wir die sonnenverbrannte Stirn, dann schütteln wir den Mulch aus unseren Sandalen. Vor uns taucht der Bienen-schaukasten auf, den wir aufmachen und zwischen all den Arbeiterinnen eifrig nach der etwas größeren Königin suchen. Wir lauschen dem Bienensummen (Bienenallergiker lauschen nicht). Nun biegen wir nach rechts ein und laufen an den australischen Kübelpflanzen vorbei zum Ausgangspunkt zurück. Wir lächeln.

Für Unerschrockene: Abseits der Wege nach den drei Drahtskulpturen von Axel Luther suchen. Ein Skorpion, ein Stier und eine Frau verstecken sich im frischen Grün.

Für Vorsichtige: Jeden Mittwoch findet im Mai und Juni ab 12.15 Uhr eine halbstündige „Botanische Mittagspause“ im ÖBG statt. Unter Anleitung kann man so unbekanntes Territorium erschließen.

Tipp Uni Bayreuth
6.5.2010



Am Kran schwebte sie ein: die neue Klima-Weltkugel im Eingangsbereich des Ökologisch-Botanischen Gartens.

Eine Klima-Kugel für den Garten

Edelstahl-Globus dient jetzt als Treffpunkt im Eingangsbereich

Bayreuth (UBT). Sie ist schön, sie ist lehrreich und sie zieht die Blicke an: Eine Weltkugel aus Edelstahl ziert seit kurzem den Eingangsbereich des Ökologisch-Botanischen Gartens (ÖBG) der Universität Bayreuth.

„Diese Weltkugel hat der Freundeskreis ÖBG der Universität und dem Garten spendiert“, so der Leiter des Ökologisch-Botanischen Gartens, Privatdozent Dr. Gregor Aas. Der stilisierte Globus misst im Durchmesser 2,5 Meter, ist aus Edelstahl gefertigt und zeigt die Klimazonen der Erde. „Die neue Weltkugel ist Teil der nun fast abgeschlossenen Umgestaltung des Eingangsbereichs zum ÖBG, an dem wir seit einigen Jahren arbeiten, um diesen freundlicher für die Besucher zu gestalten“, so Aas weiter. Die Weltkugel dient als zentraler Punkt im Garten, als Treffpunkt und als Ort für die Einführungen zu Gartenführungen.

Derzeit läuft im Ökologisch-Botanischen Garten die Ausstellung „Tierisch viel los“ zur

Vielfalt der Tiere im Garten und ihrer Beziehung zur Pflanzenwelt. Sie ist an Sonntagen und Feiertagen von 10 bis 16 Uhr geöffnet.



Der neue Edelstahl-Globus dient jetzt als Treffpunkt und erste Station bei Gartenführungen.

Kontakt:
Pressestelle der Universität Bayreuth
Frank Schmalzle
Telefon 0921/555323
E-Mail pressestelle@uni-bayreuth.de

Eine Zeile mit 39 Anschlägen (mit Leerzeichen) durchschnittlich



Eine Klima-Kugel für den Garten

Sie ist schön, lehrreich und zieht die Blicke an: Eine Weltkugel aus Edelstahl zielt den Eingangsbereich des Ökologisch-Botanischen Gartens (ÖBG) der Uni Bayreuth. „Diese Weltkugel hat der Freundeskreis ÖBG der Universität und dem Garten spendiert“, so der Leiter des Gartens, Pri-

vatdozent Dr. Gregor Aas. Der stilisierte Globus misst im Durchmesser 2,5 Meter, ist aus Edelstahl gefertigt und zeigt die Klimazonen der Erde. „Die neue Weltkugel ist Teil der fast abgeschlossenen Umgestaltung des Eingangsbereichs zum ÖBG, an dem wir seit einigen Jahren arbeiten, um die-

sen freundlicher für die Besucher zu gestalten“, so Aas weiter. Die Weltkugel dient als zentraler Punkt im Garten, als Treffpunkt und als Ort für die Einführungen zu Gartenführungen. Derzeit läuft die Ausstellung „Tierisch viel los“. Sie ist an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Foto: red

Nordbayerischer Kurier – 10.5.2010



Bayreuth

Ökol.-Botanischer Garten

An Pfingsten stehen im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth sowohl am heutigen Pfingstsonntag als auch am morgigen Pfingstmontag das Freiland und die Gewächshäuser von 10 bis 16 Uhr für Besucher offen. Zu sehen ist dabei auch die Ausstellung „Tierisch viel los!“ zur Tierwelt im Ökologisch-Botanischen Garten. Derzeit besonders attraktiv im Freiland: leuchtend blühende Rhododendren. Am Samstag ist der Garten geschlossen.

So./Mo., 23./24.05., jew. 10-16 Uhr
Ökologisch-Botanischer Garten

Bayreuther
Sonntag
23.5.2010



Leuchtende Rhododendren

An Pfingsten stehen im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth sowohl Pfingstsonntag als auch Pfingstmontag Freiland und Gewächshäuser von 10 bis 16 Uhr für Besucher offen. Zu sehen ist dabei

auch die Ausstellung „Tierisch viel los!“ zur Tierwelt im Botanischen Garten. Derzeit besonders attraktiv im Freiland: leuchtend blühende Rhododendren. Am Samstag ist der Garten geschlossen. red

NK 24.5.2010



Ein Kind Südafrikas: Die Paradiesvogelblume hat Einzug gehalten auf der großen Sandfläche des Botanischen Gartens und erfreut mit ihrer Farbenpracht. Foto: red

Was den Fußballern blüht

Sonntagsführung im Botanischen Garten hat die WM im Sinn

BAYREUTH

Das Fußballfieber im Vorfeld der Weltmeisterschaft in Südafrika steigt und steigt. Auch der Botanische Garten der Uni Bayreuth fiebert mit und widmet die Fläche für Kübelpflanzen botanischen Vertretern der WM-Nationen.

Natürlich werden es nicht alle kulturell und wirtschaftlich wich-

tigen Pflanzen in die besondere WM-Auswahl schaffen. Die Führung „Weltmeisterlich: Pflanzen der WM-Nationen“ am Sonntag, 6. Juni, stellt die Favoriten, ihre Biologie sowie deren Bedeutung in ihrem Heimatland vor.

Treffpunkt für die Führung ist um 10 Uhr der Eingang des Ökologisch-Botanischen Gartens auf dem Campus der Uni. Der Hintergrund: Alljährlich ziehen hunderte

Pflanzen aus den Gewächshäusern des Botanischen Gartens raus auf die große Sandfläche des Gartens.

Manche Exemplare sind so groß, dass nur vereinte Kräfte und schweres Gerät diese Aufgabe bewältigen können. Eine geradezu weltmeisterliche Leistung der Gärtner. Unter den Pflanzen ist auch die leuchtend orange-blau blühende Paradiesvogelblume aus Südafrika. red

WM auch im Uni-Garten

Der Ökologisch-Botanische Garten (ÖBG) der Universität Bayreuth bietet in der kommenden Woche gleich zwei interessante Führungen an.

Am Mittwoch, 2. Juni, widmet sich die Führung „Von Ammer bis Zaunkönig“ ausgewählten Vogelarten, die im Botanischen Garten heimisch sind. Die Führung im Rahmen der Tierausstellung „Tierisch viel los!“ startet um 17.30 Uhr am Eingang des Gartens auf dem Campus.

Besucher können gerne Ferngläser zur Nahbeobachtung mitbringen. Bei Regen oder starkem Wind muss die Aktion leider entfallen.

Die Fußball-WM in Südafrika rückt immer näher und der ÖBG fiebert mit: 2010 stehen auf der Fläche für Kübelpflanzen bota-

nische Vertreter der WM-Nationen im Mittelpunkt. Die Führung „Weltmeisterlich: Pflanzen der WM-Nationen“ am Sonntag, 6. Juni, stellt die Favoriten, ihre Biologie sowie deren Bedeutung in ihrem Heimatland vor.

Treffpunkt für die Führung ist um 10 Uhr der Eingang des ÖBG.



In Südafrika heimisch: Die Paradiesvogelblume. Foto: red

Fränkische Zeitung
30.5.2010



Wildkräuter: Für Gesundheit und den Mittagstisch

Ob Sommer oder Winter – Krankheiten haben immer Saison. Um so manches Zipperlein zu mildern, hat die Natur Pflanzen mit wirksamen Arzneistoffen, Vitaminen oder Mineralstoffen parat. Das Beste: Viele Wildkräuter passen auch wunderbar

auf den Mittagstisch. Eine Auswahl wichtiger und leckerer Wildkräuter und Heilpflanzen stellt die Führung „Gegen alles ist ein Kraut gewachsen: Heilpflanzen“ im Ökologisch-Botanischen Garten der Uni Bayreuth am Mittwoch, 23. Juni vor. Treffpunkt

für die Führung um 17.30 Uhr ist der Eingang des Botanischen Gartens auf dem Uni-Campus. Die Pflanzenführung wird auch beim großen Gartentag am Sonntag, 4. Juli, sowie am Mittwoch, 8. September (17.30 Uhr) angeboten. Foto: Archiv/Sommerer

Tierisch was los

Im Botanischen Garten gibt es am Sonntag Themenführungen

BAYREUTH

Noch ist die Natur vielfältig und voller Geheimnisse. Botanische Gärten helfen von jeher, diese Geheimnisse zu bewahren. Sie pflegen seltene und vom Aussterben bedrohte Pflanzen und wollen den Wert von Flora und Fauna ins Bewusstsein der Menschen bringen. Im UN-Jahr der Artenvielfalt 2010 widmet der Ökologisch-Botanische Garten der Universität Bayreuth seinen alljährlichen Gartentag speziell Tieren.

Unter dem Motto „Tierisch viel los!“ dreht sich am Sonntag, 4. Juli, in der Zeit von 10 bis 18 Uhr, alles um die krabbelnden, fliegenden und schwimmenden Gartenbewohner.

Das Programm sieht neben stündlichen Themenführungen zu Insekten wie Bienen, Käfern, Wanzen und Spinnen, auch Präsentationen zum Coburger Fuchsschaf oder zum Umgang mit Pflanzenschädlingen vor.

Auch Führungen zu Heilpflanzen, Basilikum – dem Schwerpunkt 2010 im Nutzpflanzengarten, sowie zu Besonderheiten im Botanischen Garten, warten auf interessierte Naturfreunde.

Speziell die kleinen Gartenbesucher können am Sonntag tierisch was los machen. So besteht die Möglichkeit, sich ein Wildbienenhotel zu basteln, an einer Waldrallye oder einer „Weltreise“ durch den



Der Wasserfrosch – auch er gehört zum Botanischen Garten. Foto: red

Garten teilzunehmen. Die Ausstellung „Tierisch viel los im ÖBG!“ bietet zudem gerade für Kinder spannende Einblicke in die Tierwelt des Botanischen Gartens.

Den musikalischen Rahmen gestalten die Gruppe „Freilachs“ mit Klezmer-Musik, der Posaunenchor

Hummeltal sowie der Weidenberger Männerchor. Wie immer ist an diesem Tag auch für Speis' und Trank gesorgt.

Ausführliche Informationen zum Programm des Gartentages finden Sie auf der Internetseite www.obg.uni-bayreuth.de. red

NK 29.6.2010

AUSSTELLUNGEN

Tiere und Pflanzen

Der Ökologisch-Botanische Garten ist nicht nur eine Oase für rund 12 000 verschiedene Pflanzenarten, sondern auch für viele Tiere. Die Ausstellung „Tierisch viel los!“ des Botanischen Gartens und seiner Partner stellt ausgewählte krabbelnde, krie-



chende oder fliegende Bewohner vor und zeigt deren Beziehungen zu Pflanzen auf. Auch für Kinder gibt es viel zu entdecken. Durch seine ökologische Ausrichtung weist der Botanische Garten der Universität Bayreuth zahlreiche naturnahe Lebensräume auf. Ideale Bedingungen für Flora und Fauna, sich zu entwickeln. „Tierisch viel los!“ geht anschaulich auf Interaktionen zwischen Pflanzen und Tieren ein und unterstützt damit das Unesco-Jahr der Biologischen Vielfalt. Die Ausstellung in den Gewächshäusern ist bis zum 31. Oktober an jedem Sonn- und Feiertag von 10 bis 16 Uhr zu sehen. Weiteres zur Ausstellung sowie zum Begleitprogramm unter: www.obg.uni-bayreuth.de

**Bayreuth
aktuell Juni 2010**



Tierisch viel los im Garten

Da gerät Groß und Klein ins Staunen: beim Gartentag unter dem Motto „Tierisch viel los!“ Im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth können am Sonntag, 4. Juli, von 10 bis 18 Uhr bekannte und seltene

Gartenbewohner einmal ganz genau betrachtet werden. Spannende Führungen, Präsentationen und Angebote zum Mitmachen stehen auf dem Programm. So gibt es zum Beispiel unerwartete Einblicke in das Leben

von Wassertieren im Ökologisch-Botanischen Garten. Für Musik sorgen die Gruppe Freilachs mit Klezmermusik, der Weidenberger Männerchor und der Posaunenchor Hummeltal.

Foto: red

Nordbayerischer Kurier 4.7.2010



Eine Stele zum 80. Geburtstag

Die Stele aus Basalt und Bronze vor dem Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth und der Paläobotanischen Sammlung ist ihm gewidmet: Professor Dr. Günther Rossmann, einstiger Direktor des Ökologisch-Botanischen Gartens und Begründer der Sammlung, feierte seinen 80. Geburtstag. Mit der Enthüllung einer Tafel und einem Empfang ehrte die Universität einen ihrer engagiertesten und beharrlichsten

Fürsprecher. Im Rahmen einer Feierstunde, zu der Vertreter der Hochschulleitung, des Universitätsvereins, des Stiftungsrates der Stiftung Paläobotanische Sammlung Rossmann, emeritierte und aktive Professoren, ehemalige und aktuelle Mitarbeiter des Ökologisch-Botanischen Gartens und Landrat Hermann Hübner gekommen waren, würdigte Rossmanns langjähriger Weggefährte Professor Dr. Erwin Beck dessen Leistung.

Uni Bayreuth aktuell Juli 2010

Zu den Überfliegern

Führung im Botanischen Garten am Mittwoch

BAYREUTH

Ob Amsel, Buntspecht oder Fledermaus – der Ökologisch-Botanische Garten der Uni Bayreuth bietet für viele fliegende Gartenbewohner ideale Lebensbedingungen.

Neben genügend Nahrung und Wasser brauchen Vögel und Fledermäuse vor allem ungestörte Brutplätze und Rückzugsmöglichkeiten.

Die Führung „Überflieger: Vögel und Fledermäuse“ am Mittwoch, 14. Juli, stellt bekannte und seltene Vögel, wie die Mönchsgrasmücke vor.

Ferngläser mitbringen

Die Abendführung beginnt um 20.30 Uhr und wird zusammen mit dem Landesbund für Vogelschutz (LBV) durchgeführt.

Besucher können gerne Ferngläser mitbringen. Vielleicht gelingt es sogar Fledermäuse zu beobachten.

Treffpunkt für die Führung ist der Eingang des Ökologisch-Botanischen Gartens auf dem Campus der Uni.



INFO Weitere Informationen unter www.obg.uni-bayreuth.de.

Fühlt sich im Botanischen Garten sehr wohl: die kleine Mönchsgrasmücke.
Foto: red

NK 13.7.2010

Rezept: Neugier

Botanik-Professor feiert Achtzigsten

Bayreuth - „Im Botanischen Garten“, sagt Heinrich Vollrath, „ist man immer willkommen und hat Kontakte zu den Spezialisten.“ Dabei ist fraglich, ob Vollrath die Kontakte zu den Spezialisten wirklich braucht. Hat er doch selbst über Geobotanik promoviert, Jahrzehnte als Professor gearbeitet, ist ausgewiesener Experte für Botanik und Geomorphologie. Am Wochenende hat der in Wunsiedel geborene Träger der „Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“ seinen 80. Geburtstag gefeiert. Seine Freunde vom Botanischen Garten haben ihm Anfang der Woche einen Geburtstagsempfang bereitet.

Mit seiner Frau Ella-Christine lebt er heute in einem von den beiden liebevoll restaurierten und sanierten Haus in der Moritzhöfen, in direkter Nachbarschaft zum Kallenberg-Haus. Drei Kinder, sieben Enkel ist die familiäre Bilanz des seit 1964 verheirateten Paares.

Noch immer sitzt der jetzt 80-Jährige mehrere Stunden täglich am Schreibtisch, schreibt an Artikeln, veröffentlicht Aufsätze und Bücher, organisiert Ausstellungen. Immer geht es um Botanik und Geosteinmorphologie. Der Schwerpunkt seiner Untersuchungen ist Oberfranken, genauer das Fich-



Professor Heinrich Vollrath in seinem Archiv, hier lagern über 20.000 Pflanzen. Foto: Erbe

telgebirge. Was ist das besondere hier in der Region? „Die Vielfalt der geologischen Unterlagen, die auf engstem Raum völlig verschiedene Floren hervorbringt. Wir haben unter anderem Granit, Sand, Moore, Kalk und vieles andere mehr. Davon abhängig entwickelt sich unsere Pflanzenwelt.“

Vollrath ist nicht nur ein Schreiber, er ist auch ein Sammler. In einer Kammer des Hauses, rund 12 Quadratmeter groß, lagert er in Kisten und Schachteln etwa 20.000 verschiedene Pflanzen. Die Schachteln sind fein säuberlich beschriftet, die

Pflanzen nach Regionen sortiert. Gelegentlich mischt er sich in die Kommunalpolitik ein, hat gegen die Schlossterrassen gekämpft: „Da kam ich aber zu spät. Es heute wieder zu ändern, wäre das Geld nicht wert. Aber es ist nicht gut gestaltet, es ist ein Gestrüpp namens Lindensaal.“

Hat der Professor ein Geheimnis für seine Fitness? „Es ist die Begeisterung an der Arbeit.“ Und wie schaut es mit der Ernährung aus? „Zumeist fränkische Kost, doch mehr Wein als Bier, verachten aber tue ich keines von beiden.“ the

Bayreuther Afrikanistin ausgezeichnet

Henrike Firsching überzeugt mit ihrer Masterarbeit

Der 19. Afrikanistentag fand dieses Jahr als Parallelveranstaltung mit gemeinsamer Organisation der Tagung der Vereinigung für Afrikawissenschaften (VAD e.V.) in Mainz statt. Bei der gemeinsamen Eröffnung der beiden Tagungen durch Universitätspräsident Dr. Georg Krausch und der Keynote von Carlos Lopes wurden drei Nachwuchspreise der VAD vergeben.

Neben der Dissertation eines Mainzer Geographen und der Masterarbeit eines Mainzer Ethnologen wurde

die Masterarbeit der Bayreuther Afrikanistin Henrike Firsching über Temperaturtermini in afrikanischen Sprachen als hervorragende Abschlussarbeit ausgezeichnet.

An den drei intensiven Konferenztagen des Afrikanistentags standen Vorträge zu linguistischen Themen im Vordergrund. Die Universität Bayreuth wurde neben der VAD Preisträgerin von Dr. Manfred von Roncador (Institut für Afrika-Studien), Dr. Eva Rothmaler (Afrikanistik II) und Prof. Gabriele Sommer (Afrikanistik

I) vertreten. Diskussionsrunden und gemeinsame Panels des Afrikanistentages und der VAD Tagung gehörten ebenso zum Programm der alle zwei Jahre stattfindenden Fachkonferenz, wie Ausstellungen und Filmvorführungen.

Im Rahmen der Tagung fand auch die Mitgliederversammlung des Fachverbands Afrikanistik geleitet vom Vorsitzenden Dr. Manfred von Roncador (IAS der Universität Bayreuth) statt. Der nächste Afrikanistentag wird 2012 in Köln stattfinden.



Event-Experimente ziehen Nachwuchswissenschaftler an

Aus Italien, Norwegen und den USA sind vier Nachwuchswissenschaftlerinnen an die Universität Bayreuth gekommen, um an den Event-Experimenten der Biogeographie auf dem Südgelände des Ökologisch-Botanischen Gartens mitzuarbeiten. Das RISE-Programm des DAAD ermöglicht Jennifer Emeneager von der University of Washington und Serena Zhao von der Harvard University in Boston den Aufenthalt in Bayreuth. Die

Norwegerin Stine Ims nutzt das IAEESTE-Programm, Patrizia Paci eine Förderung der Universität Camerino und die guten Kontakte zur Universität Bayreuth. Sie alle verbindet nicht nur ein Studium im Bereich der Umweltwissenschaften. Die vier Nachwuchswissenschaftlerinnen haben sich zudem die Universität Bayreuth und die Event-Experimente gezielt für ihren wissenschaftlichen Aufenthalt in Deutschland ausgewählt. „Das zeigt,

dass wir mit unseren Forschungsthemen auch im Ausland auf reges Interesse stoßen“, sagt Professor Dr. Carl Beierkuhnlein. „Die ökologischen Auswirkungen des Klimawandels werden an kaum einem Ort mit vergleichbarer Intensität untersucht. Aufenthalte junger Gastwissenschaftler unterstützen uns nicht nur in der Forschung, sie bieten unseren Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit der internationalen Vernetzung.“

**Uni Bayreuth
aktuell Juli 2010**



Themenführung am Sonntag: Die Schönheit wilder Stauden

Wildstauden sind zwar sehr schön, aber im Garten nicht immer einfach zu pflegen. Am morgigen Sonntag, 1. August, stellt die Führung „Schmuckstücke im Garten: Dekorative Wildstauden“ im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth einige einheimische Stauden

vor, die im Garten verwendet werden können. Dabei bekommen Hobbygärtner Tipps zum richtigen Standort, zur Anzucht sowie zur Pflege der mehrjährigen Blütenpflanzen. Sehr beliebt – und das nicht nur bei Gärtnern: der Blutweiderich (*Lythrum salicaria*). Als Futterpflanze dient er vor

allem den Raupen der Nachtpfauenaugen, anderen Schmetterlingen, Schwebfliegen und Bienen als wertvolle Nektarnahrung. Treffpunkt für die Führung ist um 10 Uhr der Eingang des Ökologisch-Botanischen Gartens auf dem Campus der Uni Bayreuth. Foto: red

NK 1.8.2010



Basilikum vertreibt Fliegen

Wissenswertes über Basilikum, seiner Verwendung und besonderen Inhaltsstoffen gibt es bei einer Führung im Ökologisch-Botanischen Garten der Uni Bayreuth am Mittwoch, 25. August, um 17.30 Uhr. Derzeit präsentiert der Nutzpflanzengarten mehr als 100 Sorten Basilikum. Die Füh-

rung „Vertreibt Fliegen und schmeckt lecker: Basilikum“ stellt Besonderheiten der Ökologie des sogenannten „Königskrauts“ heraus. Treffpunkt für die Führung ist der Eingang des Botanischen Gartens auf dem Campus der Uni. Weitere Information unter www.obg.uni-bayreuth.de. Foto: red

Mythologie der Pflanzen

BAYREUTH. Am Mittwoch, 11. August, 17.30 Uhr, findet eine Führung durch den Botanischen Garten der Universität Bayreuth „Wo Pan und Nymphe wohnen“ statt. Für uns Menschen haben Pflanzen eine große Bedeutung – und die ist nicht nur kulinarischer Art. Schon früh wurden vielen Pflanzen heilende, gar magische Kräfte nachgesagt. In der Antike verband der Mensch die Pflanzenwelt mit dem Glauben an Götter. Schon die Bezeichnung „Flora“ geht auf das griechische Wort Chloris zurück und damit auf die Göttin der Blumen, die nach dem Willen der Hera, der Gattin und Schwester des Zeus, die Pflanzen sprießen ließ.

Die Führung „Wo Pan und Nymphe wohnen: Mythologie mediterraner Pflanzen“ stellt ausgewählte Pflanzen des Mittelmeerraums vor und geht auf besondere mythische Verbindungen ein. Die Führung beginnt um 17.30 Uhr am Eingang des Botanischen Gartens auf dem Bayreuther Uni-Campus.

Der Granatapfel gilt wegen seiner vorquellenden Kerne als Zeichen der Fruchtbarkeit und des Lebens. Bekannt ist er sowohl aus der griechischen Mythologie als auch aus christlichen Schriften. Mehr verrät die Führung.



NK 10.8.2010

NK 22.8.2010



Im Ökologisch-Botanischen Garten wird's tierisch und musikalisch

Der Sonntag, 29. August, wird im Ökologisch-Botanischen Garten der Uni tierisch und musikalisch zugleich. Die Führung „Zu Lande, zu Wasser und in der Luft“ um 10.30 Uhr beleuchtet Facetten aus der Tierwelt des Gartens. Um 18 Uhr präsentiert der Freundeskreis des

Gartens eine Serenade am Victoria-Becken. Das Gitarren- und Mandolinensemble und das Jugendorchester der Städtischen Musikschule spielen unter anderem Stücke von Fresco Baldi, Joseph Haydn, Dieter Kreidler und Vivaldi. Die musikalische Gesamtleitung hat Günter

Münch. Gemäß dem Motto „Vorwiegend heiter“ steuern Sabine Heucke-Gareis und Uta Bühner-Nicklis Lyrisches von Kästner, Ringelnatz und Zuckmayer bei. Die Serenade findet zu Gunsten des Botanischen Gartens und bei jedem Wetter statt.

Foto: Archiv/red

Adams Apfel

Obst-Aktion im Botanischen Garten

Bayreuth - Wenn der Herbst an die Tür klopft, ist es Zeit, das Immunsystem auf die kalte Jahreszeit vorzubereiten. Vitaminreiche Ernährung mit Obst schafft wichtige Voraussetzungen für anhaltende Gesundheit. So stehen die nächsten beiden Sonntage im Ökologisch-Botanischen Garten (ÖBG) der Universität Bayreuth ganz im Zeichen heimischer und tropischer Früchte. Dort wachsen zirka 150 verschiedene heimische Obstbäume, von Apfel über Birne bis zur Zwetschge, sowie eine ganze Reihe exotischer Obstlieferanten wie Ananas, Mango, Papaya und Zitrone.

Der Sonntag, 26. September, gehört im ÖBG der **Mango**, der Nummer eins unter den exotischen Früchten. Neben viel Calcium, Eisen und Vitamin C bieten Mangos von sämtlichen Obstarten den

höchsten Anteil an Vitamin A, das die Sehkraft verbessern und die Hautalterung vor allem beim Sonnenbaden verlangsamen soll. Der Verzehr einer Mango deckt den Tagesbedarf an diesem Schönheits- und Augenvitamin.

Von 10 bis 16 Uhr wird der Arbeitskreis „Dritte Welt“ im Rahmen der Interkulturellen Woche unter dem Motto „Mango – eine Frucht schafft Zukunft“ die Anbau- und Vertriebsbedingungen der Mango beleuchten. Neben umfassenden Informationen für die Besucher werden Mangoprodukte zur Verkostung angeboten.

Wie sehen die Pflanzen aus, von denen wir Mango, Banane, Ananas und Karambole ernten, wo und wie wachsen sie? Warum ist die Banane krumm, und wofür wendet man die Schale einer Papaya? Antworten

auf diese Fragen gibt es in einer öffentlichen Führung ab 11 Uhr. Treffpunkt ist der Eingang zu den Gewächshäusern.

Eine Woche darauf, am 3. Oktober, dreht sich im ÖBG alles um heimisches Obst. Der Aktionstag von 10 bis 16 Uhr steht unter dem Motto „Vielfalt der Obstsorten“. In einer Ausstellung werden Obstsorten – darunter so manch fast vergessenes Früchtchen – vorgestellt. Den Anfang des Aktionstages macht um 10 Uhr die Führung „Von Adam bis Schneewittchen: Geschichten rund um den Apfel“. Im Nutzpflanzen-garten wird ab 11.30 Uhr Apfelsaft frisch gepresst, dazu gibt es fachkundige Tipps zur Pflege und zum Schnitt von Obstbäumen. Kreisfachberater Huber Adam gibt Auskunft über das heimische Obst.

Info:

www.obg.uni-bayreuth.de



Sprit vom Strauch

Biomasse als Thema

BAYREUTH

Am Sonntag, 5. September, stellt die Führung „Sprit vom Strauch“ im Ökologisch-Botanischen Garten Pflanzen vor, die für die Energiegewinnung von Bedeutung sind und aus den Tropen stammen, wie Ölpalme und Purgiernuss, oder hier angebaut werden können.

Biomasse aus Wald, Feld und Wiese boomt: Für Biokraftstoffe, Strom oder Wärme. Auf zwei Millionen Hektar wurden heuer in Deutschland Energie- und Industriepflanzen angebaut. Dazu gehören Balsampappel, Miscanthus, die Durchwachsene Silphie oder der Kronbart.

Die Führung beginnt um 10 Uhr am Eingang des Botanischen Gartens auf dem Campus der Uni.



Gärtnermeister Norbert Wittmann mit *Verbesina alternifolia*, die für die Gewinnung von Bioenergie genutzt werden kann. Foto: Gerstberger

NK 4.9.2010

Exotisch, saftig, süß

Tropenfrucht Mango steht am Sonntag im Blickpunkt

BAYREUTH

Mango – eine Frucht schafft Zukunft: Nachhaltig exotisch geht es am Sonntag, 26. September, im Ökologisch-Botanischen Garten der Uni Bayreuth zu. Die Führung beginnt um 11 Uhr am Eingang des Gartens.

Der Arbeitskreis Dritte Welt Bayreuth präsentiert unter dem Motto „Mango: eine Frucht schafft Zukunft“ von 10 bis 16 Uhr viel Informatives und Leckeres rund um diese beliebte tropische Frucht.

Leckere Präsentation

Der Aktionstag bietet mit einer kleinen Ausstellung und Präsentationen Einblicke in die Ökologie der Mangopflanze und die schwierigen Bedingungen des Anbaus in tropischen Ländern.

Aus fairem Handel

Allerlei Mangoerzeugnisse aus fairem Handel stehen für die Besucher zum Probieren bereit.

Eine Führung zum Thema Tropisches Obst im Ökologisch-Botanischen Garten findet um 11 Uhr statt. Treffpunkt ist der Eingang zu den Gewächshäusern.



Exotische Leckerei: die Mango.

Foto: red

HINTERGRUND

INFO Die Ausstellung möchte einerseits die Mango als Exoten auf unserem Speiseplan bekannt machen, aber auch eine Art des Konsums vorstellen, die nicht nur dem Konsumenten schmeckt, sondern auch den produzierenden Kleinbauern hilft.

Die Mango stammt ursprünglich aus Assam/Myanmar. Inzwischen ist sie auch in Europa fester Bestandteil in Obstgeschäften und Supermärkten. Doch die steigende Beliebtheit der Mango kommt in der Regel nicht ausreichend den Arbeitern auf den Plantagen und den Kleinbauern in den Produktionslän-

dern zugute. Die philippinische Nichtregierungsorganisation Preda hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, durch den fairen Handel mit Mangoprodukten den „Teufelskreis der Armut“ zu durchbrechen, indem philippinische Kleinbauernfamilien für ihren Mangoanbau gerechte Preise erhalten.

NK 23.9.2010



Mit betörendem Duft übermachtet die Barbados-Stachelbeere derzeit im Trockenwaldhaus des Ökologisch-Botanischen Gartens. Foto: red

Dufterlebnis aus den Tropen

Barbados-Stachelbeere berauscht Besucher im Botanischen Garten

BAYREUTH

Wer nach der Herbstarbeit im eigenen Garten Lust hat, auf Reisen zu gehen, um zu erfahren, was anderswo noch blüht, der hat zur Zeit im Botanischen Garten viele Gelegenheiten dazu.

Die Blütenpracht von *Pereskia aculeata*, der Barbados-Stachelbeere, ist spektakulär, da hunderte von Blüten einen intensiven Duft verströmen. Die Pflanze gehört, auch wenn man es auf den ersten Blick kaum für möglich hält, zu den Kakteen. Pereskien haben noch normale Laubblätter und bilden keinen Wasser speichernden Stamm. Allerdings

tragen sie bereits Dornen, wie sie für alle Kakteen charakteristisch sind. Sie kommen in Trocken- und Dornwäldern im tropischen Mittel- und Südamerika vor und werfen ihre Blätter in der Trockenzeit ab.

Kurier-Serie

Gartentipps

Die Barbados-Stachelbeere blüht derzeit im Trockenwaldhaus. Besucher können sie dort sonntags von

10 Uhr bis 16 Uhr bewundern. Im Freiland finden sich letzte Anklänge an den Indian Summer: Goldgelb verläuft der Tulpenbaum (*Liriodendron tulipifera*), Roteichen und Föhrensträucher präsentieren sich tief rot.

Eine Zauberbaum-Sorte (*Harmamelis virginiana*) blüht im Gegensatz zu den vielen Frühlingsblüchern bis in den frühen Winter hinein. Ihre Blüten riechen streng, sind auffällig hellgelb, mit langen, schmalen Kronblättern. Die Früchte bilden sich erst im nächsten Sommer und bilden eiförmige, holzige, dicht behaarte Kapseln, die nach der Reife aufspringen und die Samen bis zu 15 Meter weit wegschleudern. red

NK 20.10.2010

Über 2000 Nachtschwärmer an der Uni

Botanischer Garten war zum ersten Mal bei der Museumsnacht dabei

BAYREUTH

Mit so vielen Besuchern hatten selbst die Optimisten nicht gerechnet: Die Universität Bayreuth erlebte bei der Bayreuther Museumsnacht einen Besucheransturm, der alle Erwartungen übertraf.

So besuchten allein deutlich mehr als 2000 Nachtschwärmer den Ökologisch-Botanischen Garten, der in diesem Jahr zum ersten Mal eine der Stationen der Museumsnacht war. „Wir sind total begeistert von dieser Resonanz“, sagte Dr. Marianne Laurer, wissenschaftliche Mitarbeiterin

im ÖBG. Von dem Plan, an diesem Abend nur zwei Führungen anzubieten, verabschiedete sich das Team des Gartens sehr schnell. Im Stundentakt, später sogar im 45-Minuten-Rhythmus, fanden die stimmungsvollen Taschenlampen-Spaziergänge in den dunklen Gewächshäusern statt. Mehr ging beim besten Willen nicht, sonst wären sich die Gruppen in die Quere gekommen. „Wir hoffen, dass wir trotzdem allen Besuchern ein schönes Erlebnis anbieten konnten.“

Zum entspannten Plaudern an der NewYork Cocktailbar, die die BAT Campus-Galerie stilischer zur Aus-

stellung der Künstlerin Raissa Venables im Audimax kombiniert hatte, traf sich vor allem jüngeres Publikum. Den extravaganten, verzerrten Perspektiven der Fotos gaben Medienwissenschaftler der Universität mit ihrem Space-Time-Cube – einem begehbaren Würfel, der Raumbilder in Bewegung brachte – eine zusätzliche Dimension. „Wir verstehen uns als eine Lounge, die Kunst auf hohem Niveau präsentiert“, erklärte Clemens Lukas, Kurator der noch bis 28. November zu sehenden 34. Ausstellung in der Campus-Galerie. „Ein offener Ort an einer offenen Universität.“ red

NK 2.11.2010

Nicht immer ist der Glühwein schuld

Manche Weihnachts-Gewürze haben es in sich: Muskatnuss und Bittermandeln sind sogar giftig – Besuch im Botanischen Garten

BAYREUTH
Von Gabi Schmetter

Ein bisschen Bittermandelaroma für den Stollen! Ohne frisch geriebenen Muskat schmeckt kein Kartoffelbrei! Mit Gewürzen hantieren wir jeden Tag, vor allem in der Weihnachtsküche. Dass es da mitunter hochgiftig zugeht, wissen die wenigsten.

Ein Blick in den Ökologisch-Botanischen Garten und ein Gespräch mit Dr. Marianne Lauerer machen deutlich, dass es manche Gewürze so richtig in sich haben.

Da wäre zum einen die Muskatnuss. Lauerer: „Muskatnusspulver ab fünf Gramm (bis zu 30 Gramm) wirkt halluzinogen, ist sogar als Rauschgift bekannt geworden. Die Wirkung setzt nach etwa zwei bis fünf Stunden ein. Symptome sind Kopfschmerzen, Schwindel, Erbrechen, Geistesstörungen bis hin zu Koma und Schock. Frü-

her wurde Muskat als Abortivum gebraucht.“ Der Giftstoff, den die Muskatnuss in sich trägt, ist das Saffrol – es wirkt bei Ratten ab zwei Gramm pro Kilogramm Körpergewicht tödlich.

Es muss also nicht unbedingt das Glas Glühwein zu viel gewesen sein, das für Kopfschmerzen verantwortlich ist...



Und dann wäre da noch das feine Bittermandelaroma. Wer die im Handel erhältlichen kleinen Fläschchen nutzt um Plätzchen oder Stollen ein paar Spritzer Aroma mitzugeben, braucht keine Bedenken haben. Und doch: Auch Bittermandeln sind giftig. Lauerer: „Für Erwachsene sind 60 bittere Mandeln – die müssen erst mal zerkratzt werden – und man muss sie runterkriegen – und für Kinder sechs bis zehn Stück tödlich. Der Giftstoff hier ist Amygdalin, eine Verbindung bei der Blassure, (das ist der eigentlich giftig wirkende Stoff) die an einen Zuckermolekül hängt.“

Das Aroma wird im übrigen nicht aus der Bittermandel gewonnen, sondern aus Aprikosenkernen, die Amygdalin ebenfalls enthalten. In dem Handel gelangt es als Bittermandelöl. Wer mehr als 30 Aprikosenkerne isst, erleidet schwere Vergiftungen. Es kommt zu Lähmungen der Atemwege.

Blassure ist zwar sehr giftig, aber nicht hitzestabil und flüchtig, so dass Bittermandeln zum Aromatisieren von Backwaren kein Problem darstellen. Sie sollten allerdings nicht als Ersatz für süße Mandeln verwendet werden. Das wäre fatal.

Wo der Pfeffer wächst

Wer Lust hat, sich die Bäume und Sträucher, die all die leckeren Weihnachtsgewürze hervorbringen, einmal in natura anzuschauen, der ist im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth am richtigen Platz. Zimt, Pfeffer und Galgant wachsen im Tropenwaldhaus, ebenso wie die Vanille, die als Kletterpflanze in luftigen Höhen blüht. Bei den Mandelbäumen sind die Früchte schon abgefallen (Ernte im Oktober). Interessant sind auch die Zitronenzitronen, aus deren Schale Zitronat für den Stollen gewonnen wird. Sie tragen zur Zeit Früchte.



INFO Der Ökologisch-Botanische Garten Bayreuth ist am Samstag, 25. Dezember geschlossen, kann aber am Sonntag, 26. Dezember, Samstag, 1. Januar und Sonntag, 2. Januar, sowie am Donnerstag, 6. Januar besucht werden.

NK 13.12.2010



Am Sonntag im Botanischen Garten: Gut geschmiert

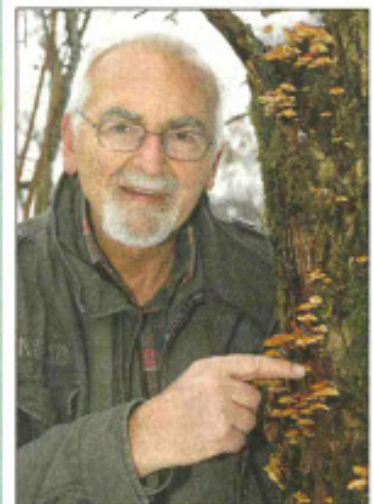
Wer kennt nicht die Baumwolle (unser Bild zeigt eine reife Fruchtkapsel mit Samenwolle) als Faserlieferant für Jeans und andere Kleidungsstücke. Kaum jemand weiß, dass aus den Samen auch Öl gewonnen wird, das als

Speiseöl dient. Bei der Führung am kommenden Sonntag im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität unter dem Titel „Gut geschmiert: Ölpflanzen der Tropen“ werden nicht nur Ölpalme, Erdnuss und Avocado vor-

gestellt, sondern auch weniger bekannte, wie Arganbaum und Sheabutterbaum. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Eingang zum Garten. Danach gibt es noch Glühwein und heißen Apfelsaft. Foto: red

NK 3.12.2010

GESICHT DES TAGES



Geht es nach dem Kalender, beginnt der Winter heute erst. Doch Schnee, Eis und Kälte haben Deutschland schon seit Wochen fest im Griff. Im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität ist nun die Zeit des Samtfußröhlings gekommen. Mitarbeiter **Eduard Hertel** beobachtet den Winterpilz mit professionellem Interesse. Der pensionierte Lehrer ist im ÖBG für Moose, Flechten und Farne zuständig. Während es andere Pflanzen und Pilze bei den frostigen Temperaturen ruhig angehen lassen, genießt der Samtfußröhlbling die Kälte. Der Pilz wächst vor allem auf abgestorbenen Baumstämmen und Ästen, doch auch auf geschwächten Bäumen ist der Winterpilz mit seinen rotbraunen Fruchtkörpern zu finden. mar/Foto: Ritter

NK 22.12.2010



Weihnachtlicher Spaziergang im Garten

Zum Ausklang der weihnachtlichen Festlichkeiten lädt der Ökologisch-Botanische Garten der Universität am Zweiten Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember, zwischen 10 und 16 Uhr, zum

Spaziergang durch das winterliche Freiland und die großen Gewächshäuser ein. Auch zu sehen: die Ausstellung „Überall, doch kaum bemerkt: Flechten“ von Inge Rosnit-

schek-Schimmel. Am heutigen Heiligabend und am Ersten Weihnachtsfeiertag, sowie vom 27. bis 31. Dezember ist der Garten geschlossen. (www.obg.uni-bayreuth.de.) Foto: red

NK 24.12.2010

Premiere im neuen Jahr

Bumble-Bee Brassas im Ökologisch-Botanischen Garten

BAYREUTH

Mit einer Doppelveranstaltung startet der Ökologisch-Botanische Garten der Universität ins neue Jahr.

Am Sonntag, 2. Januar, beginnt um 10 Uhr eine Führung durch das Freigelände, bei der es unter anderem um Tierspuren im Winter, um Frostrisse an Bäumen, um den Winterpilz Samt-fußröhrling und um den Baum des Jah-

res 2011, die Elsbeere, geht. Im Anschluss gibt es als Premiere ein Neujahrskonzert im Ökologisch-Botanischen Garten: Um 11.30 Uhr spielen die Bumble-Bee Brassas, ein neues Bläsersextett aus dem Hummelgau, dessen Repertoire von Pop über Klassik bis zum Volkslied reicht. Der Eintritt ist frei. Freigelände und Gewächshäuser sind am Neujahrstag, Sonntag und Dreikönigstag von 10 Uhr bis 16 Uhr geöffnet.



Die Bumble-Bee Brassas spielen am Sonntag im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität. Foto: red

NK 31.12.2010